

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 308.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Wagnispreis für Halle und Bernburg 2,50 Mt., für die Postbezugs 3 Mt., für das Vierteljahr. Die halbjährige Bestellung erheischt insbesondere 5 Mt. — Gratis-Beilagen: Gauderer-Courier (tägl. Feuilleton), M. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samst. Witzblätter, Samstagsheft, Sonntagsheft, Schiller-Beilage, Arbeiterbeilage, für die junge Welt.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährige Kolonietabelle oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Bekanntmachung des Verhältnisses zum Reichs- und Provinzialgesetz vom 1. Juli 1913. — Abgabegebühren für die halbjährige Kolonietabelle oder deren Raum für Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktions-Telefon 8110. Chefredakteur: J. B. Blaw Obeling, Halle (Saale).

Freitag, 4. Juli 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 3. Telefon Amt Kurier Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Zieglar, Halle (Saale).

Das italienische Königspaar in Kiel.

Nach der Befichtigung des Kaiser-Wilhelm-Kanals am Donnerstag vormittag begaben sich die Kaiserin und die Königin auf der „Sertha“ nach Kiel zurück. Die Kaiserin geleitete die Königin an Bord der „Trincaria“ und kehrte selbst um 11 1/2 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser und der Kronprinz, begleitet vom Reichszugführer Dr. v. Bethmann Hollweg und dem Großadmiral v. Tirpitz, begaben sich auf das Linienkreuzer „Kaiser“. Der Kaiser führte den König durch die Räume des Schiffes. Der König besichtigte die Mannschaft des Schiffes und betrat einen Panzerturm, wo Geschützregieren stattfanden und wachte auch einem Exerzieren am Torpedounterwasserbreiteneitort vor. Die beiden Monarchen begaben sich alsdann in die Offiziersmesse, und zuletzt geleitete der Kaiser den König die für ihn, den Kaiser, bestimmten Räume des Schiffes. Unter Salut verließen die Monarchen um 12 1/2 Uhr das Linienkreuzer. Der Kaiser geleitete den König an Bord der „Trincaria“ und fuhr zur „Hohenzollern“ zurück. Um 1 Uhr begab sich das Krönpaar an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser in Marineuniform und die Kaiserin in tiefenroter Robe empfingen die italienischen Majestäten am Kai. Der König trug Sultaneuniform und die Königin eine fleischfarbene Seidenrobe. Nach herzlichem Begrüßung schritten der Kaiser und der König die Front der Wache ab. Die Matrosen hatten vorher drei Sprünge auf den König von Italien ausgeführt. Die Musik spielte beim Entree der italienischen Herrschaften die italienischen Königsfanfaren und den Königsmarsch. Kapitän v. Karff überreichte der Königin einen Blumenstrauß und stellte sodann dem König die Offiziere der „Hohenzollern“ vor.

Alsdann begann die Tafel. Sie war auf dem überdachten Derrdeck hüteinförmig gedeckt. Goldene und silberne Tafelaufsätze, sämtliche Beisetz, die von „Meteor“ und „Duna“ gewonnen worden sind, stierten die Tafel, die mit tiefroten Kletterrosen geschmückt war. Der König von Italien führte die Kaiserin, der Kaiser die Königin, der Prinz von Monaco die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Heinrich. Es waren über 80 Einladungen ergangen. Bei der Tafel saß die Königin rechts neben der Kaiserin; rechts neben der Königin folgten zunächst der Kaiser, Prinzessin Heinrich, der Kronprinz, Gräfin Brucki, Prinz Adalbert, Hofintendant Graf Keller, Palastpräses Borea v. Delmo usw., links von der Kaiserin der König, die Kronprinzessin, der Prinz von Monaco, Hofdamen Gräfin Campello, Großadmiral von Koofer, Oberhofmeisterin von Sedendorf usw.; gegenüber der Kaiserin und Königin saß der Reichszugführer, rechts von diesem zunächst Minister Marquis di San Giuliano, Großadmiral von Tirpitz, Generalleutnant Brucki, Graf von Neuhaus, italienischer Korvettenkapitän Moreno, links vom Reichszugführer Votischer Votelli, Staatssekretär von Jagow, Hausminister Mattioli, Basqualini, Oberpräsident von Milow, italienischer Freigantkapitän Gais. Außerdem waren noch geladen: die anwesenden Herren der italienischen Botschaft, die in Kammerdienerstellen befindlichen anwesenden Admirale, der Kanalinspektör Dr. Raut, der Stadtkommandant Generalmajor Albrecht, der Oberbürgermeister von Kiel, Vize-Kommandant der „Hohenzollern“, Kapitän zur See von Karff und die Kommandanten der beiden italienischen Schiffe „Amalfi“ und „Trincaria“ mit je drei Herren. Die Majestäten blieben bei Tisch eine lebhafte Unterhaltung und hielten nach der Tafel längere Zeit Gespräche ab. Um 3 1/2 Uhr verließen die italienischen Herrschaften unter den Klängen der Marcia Reale die „Hohenzollern“, vom Kaiser und der Kaiserin an das Hallersee geleitet, und kehrten auf die „Trincaria“ zurück. Nachmittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Konferenz der leitenden Staatsmänner statt. Der König und die Königin von Italien machten den Kronprinzlichen Herrschaften und dem Prinzen Adalbert einen Besuch.

Das italienische Königspaar stattete nachmittags auch der Prinzessin Heinrich von Preußen im königlichen Schloß einen Besuch ab.

Gegen 8 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge auf den „Trincaria“, wo sie von den italienischen Majestäten empfangen wurden. An Bord der italienischen Königsschiffe war Johann v. Benckel, an welcher auch die übrigen in Kiel anwesenden prinzipal Herrschaften mit Gefolge teilnahmen, ebenso der Reichszugführer, die übrigen anwesenden Staatsmänner sowie die Spitzen der Behörden.

Der Krieg unausbleiblich.

Die an Berliner diplomatischen Stellen vorliegenden neueren Meldungen über die Stellung der Balkanregierungen lassen, wie unser Berliner Vertreter erfährt, faun noch die geringste Hoffnung, daß der Krieg zwischen den ehemaligen Balkanverbündeten vermieden werden könne. Die Haltung der Großmächte ist durch die übereinstimmend fundierte Ansicht vorgezeichnet, unter allen Umständen einen etwaigen neuen Krieg zu

lokalisieren. Von einer Intervention der Mächte ist keine Rede. An den diplomatischen Vorstellungen in Sofia, Belgrad und Athen im Sinne des Friedens sind sämtliche Mächte beteiligt gewesen, und die Bemühungen, einen friedlichen Ausgleich zu schaffen, werden auch jetzt noch fortgesetzt.

Die Lage in Bulgarien.

Nach Mitteilung von ausländischer bulgarischer Stelle ist die russische Gesandtschaft in Sofia verständigt worden, daß die Serben und Griechen sich weigern, die Operationen einzustellen, so daß der Krieg unausbleiblich ist.

An ausländischer bulgarischer Stelle verlautet, Ministerpräsident Danew habe die russische Regierung gebeten, in Belgrad und Athen zwecks Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Wenn die Serben und Griechen nicht zustimmen, soll nach Ablauf dieser Frist die Kriegserklärung erfolgen.

Die Führer der bulgarischen Oppositionsparteien haben gestern beschlossen, dem Ministerpräsidenten Danew heute abend eine gemeinsame Erklärung abzugeben, daß die Opposition für ein sofortiges energisches Handeln sei.

Die „Agence Bulgare“ ist ermächtigt, alle Belgrad-Meldungen von Siegen über die bulgarische Armee entziehen zu demonstrieren. Nach den ersten ferbischen Herausforderungen ergriffen die bulgarischen Truppen, nachdem sie die ferbischen Angriffe zurückgewiesen hatten, die Offensive und bestanden bei der Verfolgung der Serben einige Ortschaften auf dem rechten Ufer des Slatonostwa. Die Bulgaren stellten hierauf gemäß dem erteilten Befehle des Feuers ein und zogen sich in ihre früheren Stellungen auf dem linken Ufer des Slatonostwa zurück. Zu den Serben wurden Parlamentäre geschickt, um die Einstellung des Feuers zu fordern. Die Serben hielten jedoch die Parlametäre zurück und ergriffen die allgemeine Offensive mit allen Truppen.

Das ist jene Offensive, die in den Meldungen als Verfolgung der Bulgaren bezeichnet wird. Gestern nachmittag griff die bulgarische Armee von neuem an, wurde jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Auch die Meldung, den bulgarischen Truppen sei eine Kriegserklärung erteilt worden, ist reine Erfindung.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Bulgaren haben gestern nachmittag bei Nisip 1580 ferbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen genommen. Weiter hatten die Bulgaren wichtige Erfolge bei Nisip, 14 Kilometer nordöstlich von Solofka.

Sofioter Privatmeldungen der Wiener „Reichspost“ zufolge rücken die Bulgaren auf dem ferbischen Kriegsschauplatz gegen die ferbischen Stellungen bei Nisipilil vor, ununterbrochen wichtige ferbische Positionen auf der Höhe gegen Kratowo und bereiten die Umfassung der Serben bei Gartinlanka vor.

Was die Serben zu sagen haben.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der König und der Ministerpräsident treffen Donnerstag früh nach Nisipilil ein.

Das ferbische Kriegsministerium „Gomprama“ gibt dem tiefsten Schmerz darüber Ausdruck, daß die Bulgaren in unerfährlicher Gier nach fremdem Gute in verbrecherischer Weise die Eintracht am Balkan vernichten und wegen einiger 10 000 Quadratkilometer Landes einen Bruderkrieg nicht scheuen haben. Die neuesten Ereignisse bedeuten ein großes Unglück für den Balkan, vielleicht sogar ein großes slawisches Unglück. Ersehrend ist das barbarische Vorgehen der Bulgaren, die ein unter dem Schutze des roten Kreuzes stehendes ferbisches Feldspital überfallen und verwundete ferbische Offiziere und Soldaten in der furchtbarsten Weise massakriert haben. Vor solchen Erscheinungen muß das Blut der ferbischen Krieger erstarren, muß der Drang nach furchtbarer Rache erweckt werden. Die Bulgaren werden für solche empörenden Verbrechen der Strafe Gottes nicht entgehen. Schon am Schicksalsfeld beginnt das Gottesurteil für sie zu erziehen, und auch nach dem Siege werden sie in ihrer Erschöpfung im Verichte ihres Freiheits, in der Verzweiflung, mit der ihnen ihre Nachkarn besonnen werden, ihre furchtbaren Verbrechen sühnen müssen. Wittert aber die große Enttäuschung des ferbischen Volkes, das die Bulgaren bisher brüderlich unterstutzt hat mit dem Blute, das seine besten Söhne für ihre Interessen vergossen haben.

Nach Mitteilungen aus ferbischen militärischen Kreisen belaufen sich die Verluste der Serben in den bisherigen Kämpfen auf 7000 Tote und Verwundete, die Verluste der Bulgaren auf 23 000 Tote und Verwundete sowie auf 4000 Gefangene.

Rumänien macht mobil!

Der rumänische König hat Donnerstag nachmittag die allgemeine Mobilmachung der Armee angeordnet.

Das bulgarische Amtsbild erhielt am Donnerstag um 1/2 Uhr nachmittags in einer Sonderausgabe mit einem königlichen Dekret, in welchem es heißt: Entsprechend dem Vorbeschlusse meines Kriegsministers ordne ich folgendes an: 1. Die aktive Armee mit den Reserven wird mobilisiert und wird eine Opera-

tionsarmee formieren. 2. Die Mobilisierung wird nach den Vorschriften des Reglements der Armeemobilisierung durchgeführt werden. 3. Zur Auffüllung der Kriegsstärken werden die notwendigen Linienfontange und Militärfontange einberufen. Die derzeit überflüssigen Kontingente werden nach und nach dem Bedarf entsprechend einberufen. 4. Die Orde de bataille wird die sein, welche durch den tatsächlichen Mobilisierungsplan vorgegeben ist. 5. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

In dem rumänischen Kontrat am Donnerstag nahm der Chef des Generalstabes und der Prinz von Rumänien teil. Vor dem Kaiser war eine große Menschenmenge versammelt, die den Prinzen und die Minister beim Verlassen deselben mit Beifall begrüßte. Abends fand ein Ministerrat statt, der die Einzelheiten der bevorstehenden Aktion bestimmen sollte. Die Aufnahme der Mobilisierung bei der Bevölkerung der Hauptstadt ist sehr günstig und die Kriegsbegeisterung groß, vornehmlich, da die lange wartende Haltung Rumäniens in der Balkanfrage die Gemüter zurechtsetzt immer stärker erregt hat. Insbesondere wirkte hierbei die fonsentüber mit, die auch während der Verhandlungen in Silistria keine Abmüdung erfuhr. Die nachgehenden Freie lehnen die Verantwortung für den unvermeidlich gewordenen Entschluß ab und schieben ihn der unnachgiebigen Haltung Bulgariens zu.

Griechen gegen Bulgaren.

Die griechische Armee kam am Mittwoch auf ihrem siegreichen Marsche vor Kifissos an. Am Donnerstag hatten die Bulgaren gemaltige Verteidigungswerte errichtet und sie rechneten damit, bei Kifissos Widerstand zu leisten, um das Vorwärtstreiben der griechischen Armee zu hemmen. Gegen Abend wurde Kifissos im Sturm genommen. Die Vereinerung der griechischen Truppen war unbeschreiblich. Sie wollten sich nach einem so beschwerlichen Tage der wohlverdienten Ruhe nicht hingeben, sondern verlangten von ihren Führern, zu neuen Siegen geführt zu werden. Infolgedessen rückte das Meer weiter gegen Norden vor. In diesem größten Kampfe hat das Bajonett die wichtigste Rolle gespielt. Die griechischen Verluste sind erheblich, wenn sie auch im Vergleich mit denen der Bulgaren gering sind.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat

stimmte in seiner Donnerstag-Sitzung dem Antrage Sachlens betreffend die Ausprägung einer weiteren Million Dreimarckstücke als Denkmünze aus Anlaß der Einweihung des Volkshochschuldenmals bei Leipzig zu. Zugestimmt wurde ferner dem Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Verordnungsgebietes, den Entwurf eines Gesetzes und Staatsangehörigkeitsgesetzes, eines Gesetzes zur Änderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes betreffend die Verordnung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedensverhältnisse der deutschen Meeres vom 27. März 1911/14, Juni 1912 und des Verordnungsgebietes sowie zur Änderung des Gesetzes über die Verordnung der Personen der Unterlassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 (des Mannschiffsverordnungsgebietes) und dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltstatut für das Rechnungsjahr 1913. Es wurde weiter zugestimmt dem Entwurf eines Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, dem Entwurf eines Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen, dem Entwurf eines Wehrsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Reichsstaempfeleges und dem dem Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Angelegenheiten der Verordnungsgebung. Der Entwurf zur Änderung des Militärstrafgesetzbuches wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Die Erhebung von Verzugszinsen für Zölle und Steuern.

Man schreibt uns: Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung eine für alle Steuerzahler wichtige Entscheidung gefällt, durch welche in der Behandlung von Rückständen an Zöllen und Steuern in Bezug auf die Verzinsung ein einheitliches Verfahren in allen Bundesstaaten durchgeführt ist. Da allgemein geltende Bundesrats für das Reich nicht bestanden, waren in den einzelnen Bundesstaaten sehr verschiedene Normen für die Erhebung von Verzugszinsen eingeführt; in einem Teil der Bundesstaaten wurden Verzugszinsen überhaupt nicht erhoben, in anderen wurden sie erhoben und an die Reichskasse abgeführt, wieder in anderen geschah die Erhebung zugunsten des Bundesstaates. Um diese Verhältnisse zu befestigen, hat der Bundesrat die Entscheidung getroffen, daß,

